

DAS MAGAZIN FÜR GASTLICHKEIT, DESIGN UND KULTUR

SALON

Edition
2025

Südtirol

DER BERG RUFT!

Kreativ, mutig, international: Eine junge Generation erfindet die Region neu

Von Bozen bis Meran

Harry Thaler im Atelier, Norbert Niederkofler am Herd, Matteo Thun über seine Kindheit

ZWISCHEN ALMEN UND PALMEN

Die schönsten Hotels, die besten Restaurants und alle Adressen, die Sie kennen müssen

Frische Küche: Alpine Rezepte für zu Hause • Gourmet-Skihütten • Südtiroler Spitzenweine
Frische Luft: Wanderrouten für jede Jahreszeit • Badeseen • Einmaleins der Apfelsorten
Frischer Geist: Spannende Galerien • Literatur aus den Bergen • Kunst- und Musikfestivals • Mode



Perfekt

EINKEHREN

Törggelen

Entspannt durch Weinberge und Kastanienwälder wandern und anschließend in einer Buschenschank zusammenkommen: TÖRGGELEN hat in Südtirol Tradition, der Brauch will es, dass das Ende der Weinernte mit einem deftigen Essen gefeiert wird. Die gemütlichsten Adressen vom Vinschgau bis ins Eisacktal

TSCHERMS, MERANER LAND
Der oberhalb des Marlinger Waalweges gelegene Familienbetrieb (aus dem auch unser Foto stammt) bietet einen traumhaften Blick auf Meran und das Etschtal. Donnerstag Ruhetag
haidenhof.it

ALGUND, MERANER LAND
Mit knapp sechs Kilometern ist der Algunder Waalweg einer der schönsten im Land und das oberhalb von ihm gelegene Gasthaus die perfekte Adresse für einen Einkehrschwung. Montagabend und Dienstag Ruhetag
leiteramwaal.com

VÖLS AM SCHLERN
In ihrem denkmalgeschützten Bauernhof bewirbt Familie Kompatscher Gäste mit Speck, Schüttelbrot und Wein aus dem eigenen Anbau
fronthof.com

SIGNAT, RITTEN
Oberhalb von Bozen genießt man in der historischen Wirtsstube aus dem 18. Jahrhundert typische Törggelen-Spezialitäten sowie raffinierte Südtiroler Küche. Reservierung empfohlen
signaterhof.it

TRAMIN, UNTERLAND
Einen kurzen Spaziergang vom Traminer Dorfzentrum entfernt liegt dieser gemütliche Hofschank mit Gartenterrasse und Ausblick ins Grüne
zur-pergola.it

KLAUSEN IM EISACKTAL
Der Moar zu Viersch zählt zu den ersten in prähistorischer Zeit besiedelten Plätzen des Eisacktales. Gelegen auf einer wunderschönen Kuppe oberhalb des Klosters Säben, öffnet die Buschenschank von Anfang Oktober bis Ende November jeweils Freitag, Samstag und Sonntag ihre historische Stube
moarzuviersch.com

Übrigens: Wer glaubt, dass „Törggelen“ von „torkeln“ kommt, liegt falsch: Der Name stammt vom Begriff „Torggl“ ab, der südtirolerischen Bezeichnung für eine Weinpresse

Fotografie: CONSTANTIN MIRBACH

Vom Kleinen Ifinger sieht man den Sonnenaufgang hinter der Geislergruppe. Im Vordergrund die Kuhleitenhütte, deren Chef Ulrich Schwartz schon mal mit dem Gleitschirm nach Hause fliegt

BUNT SIND SCHON DIE WÄLDER

Im Herbst, wenn sich das Laub der Bäume gelb-orange färbt, wenn die Äpfel dunkelrot am Spalier leuchten, ist das Wandern in Südtirol besonders schön. Drei Touren um Meran, die nicht nur Sportler glücklich machen

Fotografie: CONSTANTIN MIRBACH
Text: EVELYN PSCHAK VON REBAY



Bergführer Marco Spadaro auf dem Gipfel des Kleinen Ifingers. Die Alpendohle aus Metall zeigt die Höhe von 2552 Meter an

ER RUFT, DER BERG

... und zwar in aller Herrgottsfrühe. Wer den Sonnenaufgang auf dem Kleinen Ifinger, dem Hausberg der Meraner, erleben möchte, darf nicht zimperlich sein. Rund viereinhalb Stunden dauert die Wanderung, um halb fünf Uhr morgens geht es los. Im Dunkeln führt der Weg zunächst über eine breite Forststraße zum Aussichtspunkt Pfiffinger Köpfl – das Panorama auf die Dolomiten und die Ortlergruppe kann man zu dieser Tageszeit nur erahnen. Nach ungefähr einer Stunde erreicht man die Baumgrenze, der Weg wird nun steiler, führt zunächst über den Grashang, vorbei am kleinen Kirchlein St. Oswald, dann über schroffen Fels. Oben angekommen, heißt es warten, bis der Tag erwacht und die Konturen der Berge ringsum Gestalt annehmen. Von hier aus blickt man auf die meisten Gipfel der Region und auch auf so manche jenseits Südtirols Grenzen: vom Fast-Dreieinhalbtausender Hochgall im Ahrntal über den nordwestlichen Eckpfeiler der Dolomiten, den Peitlerkofel, bis zur Punta Penia auf der Marmolada. Vom Rosengarten bis zur Lagorai-Kette, von der Brenta und der Adamellogruppe am Südrand der Ostalpen bis hin zum Ortler, dem mit 3905 Metern höchsten Berg Südtirols. Gegen halb acht wagt sich die Oktobersonne hinter dem Sass Rigais der Geislergruppe hervor und tupft die Nebel der Morgendämmerung in zartes Pastell, alle Anstrengung ist vergessen!

Start: Parkplatz Falzeben in Hafling, Dauer ca. 4,5 Stunden, Aufstieg 985 Höhenmeter. Das letzte Stück zum Gipfel ist etwas steiler, Stirnlampe und festes Schuhwerk sind nötig. Kennt sich gut aus: Wanderführer Marco Spadaro, www.fix-merano.it. Unser Tipp: Sonnenaufgangsführstück in der Kuhleitenhütte, kuhleiten.it

DER WEG DES WASSERS

„Im Herbst will ich in Tirol sein, in Meran“, schreibt Stefan Zweig 1913 an seinen Brieffreund, den späteren Literatur-Nobelpreisträger Romain Rolland. „Sie finden einzigartige Ruhe dort, eine wunderbare Landschaft und einen fruchtesschweren Herbst, wie Sie ihn noch nicht kennen werden.“

Durch genau diese Herbstlandschaft lässt es sich auch über hundert Jahre später noch auf den Meraner Waalwegen wandern. Trauben und Äpfel harren ihrer Lese unter aufgerollten Hagelnetzen, in denen sich die Herbstnebel verfangen. Ausgereifte Red Delicious am Wegesrand, granatfunkelnd, prall und so voller Verheißung, dass wider besseres Wissen wohl selbst Schneewittchen hineinbeißen würde. Oder Eva. Plastikkisten stapeln sich zu schwindligen Höhen am Fuße von Steilhängen, Traktoren ruckeln in Eile über die schmalen Feldwege. Rührig geht's zur Erntezeit zu, auch am Marlinger Waalweg. Den viel begangenen und mit 12 Kilometern längsten aller Südtiroler Waalwege, der oberhalb der kleinen namensgebenden Gemeinde am Westrand des Meraner Talkessels die Marlinger Berglehne entlangführt.

Waale, so heißen die schon vor Jahrhunderten zur Bewässerung der Obstwiesen und Weinberge künstlich angelegten Wasserkanäle im Etschtaler Mittelgebirge. Hier regnet es in Frühjahr und Sommer weniger als die Hälfte dessen, was ein Apfelbaum in den Obstlagen benötigt, ein Waal leitet das kostbare Nass heran – im Falle Marlings vom Oberlauf der Etsch. Und selbst wenn hier längst auch moderne Bewässerungsanlagen Einzugs hielten: Die Schleusen werden erst nach der >



Die Südflanke des Ifingers zeigt sich schroff und felsig. Hier führte der Schornsteinfeger und Alpinist Heini Holzer in den 70er-Jahren eine waghalsige Erstbefahrung auf Skiern durch. Der Klettersteig, welcher sich den Ifinger hochschlingelt, trägt nun seinen Namen



Wandern nur als Sport?
Ist in Südtirol im Herbst
kaum denkbar. Der Duft
von frisch gerösteten
Kastanien, das meditative
Rauschen des Wassers
und ein gelegentlicher
Schwatz mit dem Bauern
gehören dazu



Der Marlinger Waalweg
ist mit 12 Kilometern der
längste aller Waalwege
und sehr beliebt. Allein
ist man hier fast nie, auch
bei Regen wird gewandert -
irgendwo wartet
schließlich schon wieder
die nächste Buschenschank

letzten Ernte geschlossen – und im April wieder geöffnet. Ursprünglich diente der Weg am Wasser nur dem Waaler – dem Wasserhüter, der für die Wartung sorgte. Kontrolliert wurde der gleichmäßige Fluss des Wassers dank eines Glöckchens: „Die Waalschell“ hell erklingt, solange das Wasser rinnt. Und bleibt es einmal aus, muss der Waaler aus dem Haus“, ist noch immer an der Waalschelle in Marling zu lesen. Ein entrindeter Baumstamm als Glockenpodest, ein Hämmerchen am Zugseil, betrieben über ein Wasserrad – mehr braucht es nicht für dieses rustikal gezimmerte Stück Kulturgut, dessen steter, blecherner Schlag den Spaziergänger eine Zeit lang begleitet, als taktgebendes Metrum seiner Schritte.

Das ist aber nicht der einzige Südtiroler Schatz unterwegs. Die Panoramablicke tun ihr Übriges. Die flache Gipfelflur des Gantkofels drängt immer wieder ins Bild, prägt markant das Talpanorama entlang der Etsch und markiert als nordöstlicher Eckpfeiler des Mendelkamms die Grenze zwischen Südtirol und Trentino. Meran liegt prachtvoll im Tal, von hier oben erschließt sich die erstaunliche Größe des denkmalgeschützten Ippodromo, dem Pferderennplatz aus dem Jahr 1935. Später öffnet sich der Blick auf Schloss Leoben, umfriedet von Weinbergen und Rokoko-Ziergarten, die Burganlage der Herren von Marling erhebt sich auf 1000-jährigen Mauern.

Sanft schlängelt sich der Waalweg, mal in offener Flur, mal unterm grünen Dach von Mischwald und Kastanienkronen. „Keschtn“ heißen ihre Nussfrüchte in Südtirol. Einst das Brot der armen Leute, erfreut es an heutigen Herbsttagen mit etwas Glück den Wandertouristen als Wegzehrung: Dann hat

nämlich ein Südtiroler Bauer mit seinem alten Traktor die Ausrüstung zum Kastanienrösten an den Waalweg gezogen. Viel braucht er nicht, einen Klapptisch für den Verkauf, einen umgedrehten Plastikeimer als Sitz, eine rostige Feuertonne, über der er in einer Eisenpfanne die Kastanien schwenkt. Wanderer bleiben auf einen Schwatz und verlassen den improvisierten Stand mit warmen Papiertüten. Und so ergänzt man Stefan Zweig insgeheim in Gedanken: Nicht nur die Landschaft ist von den verschiedenen Früchten gefärbt, sondern auch die eigenen, kastanienschälenden Finger rußgeschwärzt. Recht hatte der Österreicher, wenn er schrieb: „Nirgends auf der Welt ist der Herbst so schön wie in Meran.“

Der 12 Kilometer lange Marlinger Waalweg ist der längste Waalweg Südtirols. Er beginnt in der Nähe der Etsch-Staumühle in Töll (gegenüber vom Parkplatz an der Hauptstraße), zieht sich am Hang des Marlinger Berges etwas oberhalb der Ortschaften Forst, Marling, Tschermers entlang und endet in der Ortschaft Lana. Länge: 12 km; Dauer: rund 3,5 Stunden; Steigung: relativ eben.

Tipp zur Einkehr: Haidenhof. Eigener Wein, Knödeltris, hausgeräucherte Passerler Forelle – und der phänomenale Blick übers Meraner Land, haidenhof.it

ZWISCHEN VERBOTENEN FRÜCHTEN

Der Wanderweg durch Schenna ist nach Bacchus, dem Gott des Weines, und Pomona, der Göttin der Baumfrüchte, benannt und führt – Überraschung! – überwiegend durch Reben und Apfelbäume. An mehr als 20 Stationen erläutern unterwegs Wegetafeln die Arbeit im Weinberg und berichten etwa von „ungebetenen Gästen“. Nein, nicht fruchteplündernde Wandertouristen sind hier gemeint, sondern Schädlinge >

Wasser in Wein zu verwandeln, hat an den Hängen um Meran Tradition: Die Waale dienen neben moderneren Anlagen immer noch zur Bewässerung der Weinstöcke, sie tragen das Wasser vom Oberlauf der Etsch heran



Auf dem Haidenhof (S. 20) oberhalb von Tschermers kann man sich zwischendurch stärken, zum Beispiel mit Carpaccio vom Rind mit marinierten Pfifferlingen und frischem Meerrettich



wie die Eulenraupe, die frühjahrs im Schutze der Dunkelheit über den Rebstamm auf die Triebe zielt, Knospen frisst und sich tagsüber wieder im Boden versteckt.

Wie arbeitsam das Leben eines Wein- oder Apfelbauers auch ohne solche Tierchen ist, erschließt sich beim Spazieren mit Matthias Gögele, der in Schenna einen Apfelhof betreibt. Seine Kollegen rumpeln auf Erntewagen mit Hebebühnen die schmalen Wanderwege entlang. Da sollte man dann besser rasch beiseitretreten, denn die Bauern haben es eilig. „Jetzt ist die Zeit der Ernte“, nickt Gögele. „Und wenn es nicht regnet“, spielt er auf die unbeständigen Oktobertage an, „holt man ein.“

Mit Gögele unterwegs zu sein, bereichert den Apfelweg um den Aspekt des Arbeitsalltags. Durch seine Augen sieht man die japanische Apfelsorte Fuji an einem der Bäume – sowie die leeren Äste am Obstbaum daneben: „Diese Apfelsorte wächst in Alternanz. Ein Jahr trägt der Baum voll, dann kommt ein Ruhejahr“, erklärt der Südtiroler. Das sei zwar schwierig für die Bauern, verbreitere aber eben das Sortenspektrum. „Erstens wird dieses Angebot erwartet, zweitens ist es einfacher, wenn nicht alle Äpfel gleichzeitig reif sind, denn so viele Apfelpflücker hat man vermutlich gar nicht zur Hand.“

Dann deutet der Hofbesitzer auf junge Blauburgunderreben am Wegesrand. „Vor zwei Jahren standen hier noch Apfelbäume“, erinnert er sich. „Aber die Apfelpreise sind eingebrochen.“ Vor allem Weißwein würde in Südtirol gekeltert, aber eben auch Blauburgunder. Und besonders der ganz leichte, frisch-fruchtige Vernatsch, eine autochthone Sorte, der man auf dem Weinweg selbstredend auch begegnet. Denn

glücklicherweise führt die Wanderung direkt über den Innerleiterhof. Und dessen Winzer Karl Pichler hat mit seinem Produkt beim Südtiroler Vernatsch Cup schon einige Male den „Vernatsch des Jahres“ gewonnen. Direkt neben der modernen Kellerei befindet sich eine der Weinwegtafeln samt einer Schnupperstation: Flüchtige Verbindungen würden vor allem über die Nase wahrgenommen, klärt die Schautafel. Während die Zunge lediglich die fünf Geschmacksrichtungen süß, sauer, salzig, bitter und umami erkennt, können die Rezeptoren der Nasenschleimhaut Hunderte von Weinaromen erkennen, die eigenen Primäraromen der Rebe – und jene, die erst während der Gärung oder in der Reife entstehen. Beim Sauvignon Blanc lässt sich an der Station Brennessel, Stachelbeere und Pampelmuse erschnuppeln. Brombeer- und Kirsche beim Lagrein. Oder die feinen Nuancen von Amarena, blumigen Veilchen und Mandel beim Vernatsch. Doch genug gelernt, genug gerochen. Den Vernatsch ins Glas, bitte! Nicht, dass am Ende Bacchus auf seinem eigenen Weg zu kurz kommt. Denn der ist nicht nur Gott des Weins, sondern auch der des Rausches.

Der Weinweg beginnt im Ortskern von Schenna und führt über Meran bis rauf zum Freibad Lido Schenna. Dauer 1,5 Stunden, Länge 5,3 km. Steigung: kurze, steile Abschnitte, meist gemächlich. Apfelweg und Weinweg sind über die Schleife Rodelstein – Kampfl Kreuz – Freibad Lido Schenna verbunden. Dieser Abschnitt misst 1,6 Kilometer und erfordert eine zusätzliche Gehzeit von ca. 20 Minuten. Beide Wege sind ideal für Familien, allerdings nicht kinderwagentauglich. Apfelführungen auf Gögeles Torggerhof, torggerhof-schenna.com Weingutbesichtigung mit Verkostung, innerleiterhof.it

Unsere Autorin geht ausschließlich in Südtirol wandern. Das hat einerseits mit der Schönheit der nördlichsten Provinz Italiens zu tun, andererseits mit der Dichte an grandiosen Verpflegungsmöglichkeiten am Wegesrand.

VIEL MEHR ALS BETT & BAD

Sixties-Style oder gotische Bauernstube? Mitten in der Stadt oder in Alleinlage am Berg? Zwischen Vinschgau und Dolomiten gibt es fast 12000 Hotels, Pensionen und Chalets. Hier stellen wir die schönsten vor!

Text: ANJA HAEGELE

OTTMANGUT SUITE AND BREAKFAST

Unaufgeregt und trotzdem sehr exklusiv: Familie Kirchlechner hat ihr Elf-Zimmer-Haus inmitten eines magisch-mediterranen Gartens mit Palmen, Zypressen und Zitronenbäumen zu einem der schönsten Orte Merans gemacht. In den Zimmern liebevoll ausgesuchte Antiquitäten, zum Frühstück drei servierte Gänge und jeden Dienstag Dinner für alle Gäste unter der großen Pergola. **DZ AB 280 EURO**

ottmanngut.it

VINSCHGAU GOLDENE ROSE KARTHAUS



Das Dörfchen Karthaus, umgeben von Lärchenwald und den Dreitausendern des Schnalstals, ist ein besonderer Kraftort. Dem tragen Stefania und Paul Grüner in ihrem „Small Luxury“-Hotel Rechnung, mit natürlichen Materialien, gedeckten Farben und einer Freiluft-Saunawelt, in der noch mit Holz eingheizt wird. **DZ AB 232 EURO**

goldenerose.it

SPAZIO46

Der Architekt und Designer Hannes Peer lebt und arbeitet in Mailand, aber seine Wurzeln liegen in Südtirol. Kürzlich hat er das Loft Spazio46 eingerichtet, das oberhalb der von Matteo Thun gestalteten Pergola-Residence direkt am Waalweg von Algund inmitten der Weinreben



liegt: Mit Nussholz und Gneis aus Südtirol und den für ihn typischen skulpturalen Formen. **DZ AB 650 EURO**

pergola-experience.it

GASTHOF ZUM RIESEN

Neun Zimmer gibt es im Riesen, und keines gleicht dem anderen. Die Möbel darin sind alt und schlicht kombiniert mit blütenweißer Wäsche und viel Holz. Das Haus aus dem 16. Jahrhundert wurde in seiner Geschichte meist von



Frauen geführt, zurzeit ist es Alexandra Dell'Agnolo, die es mithilfe ihrer Architekten-Schwester behutsam renoviert hat: zu einem Ort, wie aus der Zeit gefallen, in einem Dorf, weit weg von den Touristenströmen. **DZ AB 170 EURO**

zumriesen.it

WEISSES KREUZ

Ob Krämerladen, Gastwirtschaft oder Herberge – das Weisse Kreuz war im-



mer ein Ort der Begegnung. Inzwischen ist es ein Adults-only-Hotel, das mit dem zugehörigen Anstanz zum Löwen im Zentrum des mittelalterlichen 850-Seelen-Dorfs Burgeis Maßstäbe setzt. Es gibt historische Holzstuben, puristische Design-Suiten, ein Fine-Dining-Restaurant und einen spektakulären Infinitypool. **DZ AB 254 EURO**

weisseskreuz.it

MERAN & MERANER LAND VILLA ARNICA

Lana liegt zwischen Bergen, Palmen, Apfelbäumen und Weinreben. Mitten im Dorf befindet sich die Villa Arnica, erbaut 1925 und vom Studio Biquadra mit



MUCHELE

zehn charmanten Zimmern ausgestattet, in denen sogar die Badezimmer Kreuzgewölbe haben. Und drum herum? Ein Garten mit Pool, in dem jeder seinen Lieblingsplatz findet. **DZ AB 380 EURO**

villaarnica.it

MUCHELE

Die Ganthaler-Schwestern Martina, Priska und Anna führen das Muchele in dritter Generation. Sie lieben Design, Wein, gutes Essen und Südtirol – und nach diesen Prinzipien führen sie ihr kleines Hotel. Erbaut wurde es aus Porphyry, dem lokalen rötlichen Vulkangestein, aus dem auch der neue Salzwasser-Infinitypool ist. Und innen: ganz viel Kunst, Kastanienholz und Möbel von Moroso. **DZ AB 390 EURO**

muchele.com

KÜGLERHOF

Luxus ohne Bling-Bling wollen Karoline Dilitz und Simon Gamper, die seit dem Sommer 2024 den Küglerhof neu erfun-



den haben, ihren Gästen bieten. In Dorf Tirol, einem bisher nicht für seine Hipness bekannten Kurort, wo es im Sommer wirklich heiß werden kann, haben seither alle Zimmer Klimaanlage, und richtig cool sind sie auch. Mit Designermöbeln und Kunst, mit einem riesigen Park mit Teich, Pool und Feuerstellen und weitem Blick auf die Sarntaler Alpen. **DZ AB 400 EURO**

kueglerhof.it